

die Ränder zu führen. Die es verfügt hat. Auch für die Reparationsfrage soll nicht mehr, wie es der Verfaßter Vertrag vorgehehen hat, eine Kommission zuständig sein, deren Entscheidungen zu befolgen Deutschland sich verpflichtet hat. Sie sollen vielmehr einer internationalen Kommission unterstellt werden. Belgien und Frankreich sollen ihre Männer aus der Hand geben. Wir sollen der Gewalttätigkeit der deutschen Beamten aufgeglichen bleiben und als Gegenleistung für all diese Dinge würden Ihnen noch einmal ein paar auf Papier geschriebene Worte eingeschrieben werden. Die deutsche Regierung wird, wenn sie über diese Dinge einmal nachdenken wollte, sich nicht wundern, daß Frankreich und Belgien eine beratige Haltung ablehnen.

Un die Wand gequetscht.

Bordoni, 6. Mai. Der diplomatische Berichterstatter des "Observer" will wissen, daß die englische Regierung angestrengte Versuche mache, um weitere Rundgebungen gegen eine vorzeitige separate Ablösung auf Seiten Frankreichs und Belgien in der Antwort auf die deutsche Reparationsnote zu verhindern. Die englische Regierung trachte darum, die deutsche Rolle von den Alliierten als Garantie beanspruchen zu lassen. Denn nach ihrer Ansicht habe eine gemeinsame Aktion der Alliierten die einzige Ansicht auf Erzielung einer Reparationsregelung. Die englische Regierung sei auch der Auffassung, daß es ein Fehler sei, daß angenommene deutsche Angebote so leicht es auch sei, ohne Prüfung zu verwirken. Die Hauptfahne sei nach ihrer Ansicht, die diplomatische Methode gegenüber Deutschland anzusehen, der Weltbühne zu zeigen, die jetzt von Frankreich im Ruhrgebiet verfolgt werde. Wenn Frankreich auf einem separaten Vorgehen besteht, werde der englischen Regierung kein anderer Weg bleiben, als eine formelle Bestätigung des Empfangs des leichten deutschen Angebotes nach Berlin zu senden und dann zu ihrer neutralen Haltung zurückzuschreiten.

Die hier zum Ausdruck gebrachten Ansichten der englischen Regierung sind dadurch durchkreuzt worden, daß Frankreich und Belgien ihre Antwort an Deutschland bereits abgesandt haben. England und Italien sind einfach an die Wand gequetscht worden und sie scheinen sich das auch gefallen lassen zu wollen! Das kann aber nemmt vom "Entente" und „Träger des Vertrages von Versailles“!

Argentinien und der Völkerbund.

Buenos Aires, 7. Mai. Am Anschluß an die aus verschiedenen Quellen kommenden Melbungen, denen auf dem Präsident Alvaro Obregón, nächsten Montag in seiner Hoffnung an den Kongress den Wiedereintritt Argentiniens in den Völkerbund angemeldet, eröffnet die Zeitung "La Nación", daß es sich hierbei um verfehlte Annahmen handelt, da für solche Absichten keinerlei Bestätigung vorliege.

Stresemann über die Lage.

Eisenach, 7. Mai. In einer öffentlichen Verkündigung sprach gestern im Fürstenhaus zu Eisenach der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann. Seine Ausführungen befürworteten sich sowohl mit ihnen wie außenpolitischen Problemen, wobei er die Vorbereitung der Volkslist mit aller Einfachheit über die Fortbewegung der Wirtschaft stellte. Dem Worte Rathaus: „Die Wirtschaft ist unter Schißfall!“ ließ er das Wort: „Die Politik ist unter Schißfall!“ entnehmen. Der politische Widerstand sei unsere einzige Waffe, unsere Hauptwaffe. Trotz des politischen Widerstandes der Bruderkultur haben wir die öffentliche Meinung der Welt nicht hinter uns. Es ist bedauerlich, daß man in Deutschland die Ausführungen Senator Lams nicht populär zu machen versucht hat, die dahin laufen: „Wir dürfen nicht fragen, was wir brauchen, sondern was kann Deutschland bezahlen? Das können wir aber nicht bestimmen; wir sind Partei. Deutschland kann das auch nicht bestimmen — Deutschland ist auch Partei. Das kann nur der Bruderkultur feststellen.“ Die Politik der Regierung Camo war bereits in ihren Stufen zur Pariser und Londoner Konferenz eine Politik der Mittelmäßigkeit. Betrachtet man die jetzige Note als ein Mittel, auf die öffentliche Meinung der Welt einzutragen, so würde man Zweifel haben können, ob dieser Erfolg in höherem Maße erreicht sei. Bevorrede man sie aber als die Grundlage politischer und finanzieller Fragen, so werde man an ihr nicht vorbeihören können. Der ersten Aufzählung der Abteilung ist die tatsächliche Prüfung gefolgt. Die Note enthält politische Grundlagen für die Sicherungs- oder Probleme. Das Hauptgewicht legte sie auf das Ende des internationalen Sicherheitsvertrages. Es ist unverständlich, wie die französische Kritik von einem Geboten der Garantien sprechen kann. Die Garantien der deutschen Regierung sind in der Note enthalten und auch klarlich in der Rede des Kanzlers zum Ausdruck gekommen. In der Frage der Sicherheit Frankreichs hat die deutsche Regierung mit dem Vorstand, die sie im vorigen Jahre machte, schlechte Erfahrungen gemacht. Aber auch diesmal hat sie den Gedanken der Sicherung, die selbstverständlich nur auf Gegenseitigkeit beruhen kann, genommen und sich zu jeder Diskussion bereit erklärt. Heute liegen die Dinge so, daß der politische Widerstand auch dann vorbereitet werden würde, wenn französische Regierung eine Note bezüglich beschließen wollte. Die heile Sicherung des Widerstandes wäre die Sicherstellung der

Der Krupp-Prozeß.

Werdens, 5. Mai. Die heutige Verhandlung des französischen Kriegsgerichts gegen die Krupp-Direktoren begann mit einer Verhörung. Als erster Zeuge wurde v. Falzon aufgerufen. Er ist am Oberlinnabend mit Krupp nach der Fabrik gefahren. Kurz vor dem Eintritt hatte er erfahren, daß eine französische Abteilung nach der Fabrik gekommen sei. Der Zeuge ist Abteilungschef und untersteht dem Angestellten Direktor Bauer. Er war generell damit beauftragt, mit französischen Kommissionen, die in den Betrieb kommen, zu verkehren und sie zu empfangen. Er ist nicht nach der betriebsen Autobahn gekommen und hat aus dorthin niemanden gesucht, weil das nicht seine Aufgabe war. Die Abteilung, die von einem Offizier geführt wurde, war nur nach dem Hause gekommen zum Schluß einer Kommission, die nachholen sollte. Die Ankunft dieser Kommission wollte keine bemerkten, um sie seinem Auftrag gemäß zu empfangen. Der Zeuge behauptet auch ferner, daß die Direktoren Schaepler u. Gunk den Betrieb ausführen, um Erdölen der Sirenen gaben, nachdem sie mit Mitgliedern des Arbeiterrates verhandelt hatten.

Der nächste Zeuge ist ein französischer Soldat, der dem Kommando angehört, das nach der Autobahn entstand wurde. Er erkannte in der Reihe, der Angestalten niemanden wieder, und auch, als ihm der Betriebsrat Müller auseinandergesetzt wurde, kannte er ihn nicht als den Mann wiedererkennen, der als Chef der Autobahn vorgestellt habe. Er erzählte die Vorfälle des blutigen Tages in der gleichen Weise, wie sie schon der französische Lieutenant schrieb. Es geht an, daß die große Menge, die sich angekennigt hatte, den Franzosen das Gefühl der Furcht eingebracht habe. Der Zeuge bestätigt auch, daß er sich mit dem Betriebsrat Müller und dem anderen Betriebsratsmitgliedern, trotz einiger Kenntnisse der deutschen Sprache, verständigen konnte.

Hier kam es zu einem Zwischenfall. Direktor Deckerlein überreichte dem neben ihm stehenden Müller einige Worte des in der Hauptfahne obigen Dolmetscher verurteilten französischen Zeugen, wogegen der Staatsanwalt erneut Einwände erhob. In recht erhebliche Widersprüche verwickelte sich der Zeuge auch beim letzten wichtigen Teil seiner Aussagen. Wie er behauptete, habe Müller gesagt, die Menge soll auseinanderziehen, da der Offizier sonst tödlich fallen werde. Auf Befehl müsse er endlich aussagen, daß er wohl sagt habe, es werde geschossen werden, wenn die Menge die Eingänge des Tunnels überqueren. Der Zeuge soll schließlich vor dem Reuerbeteil des Offiziers löslich bis schmal die Worte gelobt haben: „Wenn Sie nicht wussten, gibt es keine.“

Als letzter Zeugabonnée im Prozeß gegen die Krupp-Direktoren trat noch am Sonnabend vorzeitig S. nom de auf, der sich in dem Auto befand, daß am 21. März in der Altendorfer Straße von der ersten Feuerwehr angehalten und umgedreht wurde. Er ist noch seiner Ansicht von der Arbeitssicherheit bestimmt und mißhandelt worden. Er mußte sich freuen, daß alles ohne Zwischenfall abgelaufen sei, und der beschuldigende Offizier habe dem Zeugen vorher erklärt, daß er auch ihm nach dem Grunde des Vertrags der Sirenen frage, daß er zweiter Bevorsitz habe. Er ist schon lange in dieser Region und kennt die Leute als durchaus treulich.

Die Sitzung wurde abends aus Monatsvormittag vertagt. Da noch 18 Zeugen zu rechnen standen, in es zweckhaft, ob Montag eine Beendigung des Prozesses möglich ist.

unmittelbar nach dem Vorgang gehört haben. Sie hätten erklärt, der französische Offizier habe zunächst eine Salve in die Luft abgefeuert. Zwischen diesen Schrecken und der nächsten scharfen Salve hätten die Arbeiter Zeit genug gehabt, an den Truppen vorbei in Sicherheit zu bringen. (1)

An der Nachuntersuchung kommt es zu beweiter Rede und Gegenrede zwischen dem Vertreter der Anklage, dem Betriebsrat Wiedemann, als Direktor Hartwig auf einer Anfrage des Angeklagten erklärte, daß bei der Firma Krupp ein spezielles Propagandabureau, aber ausdrücklich hinzugefügt, daß es sich um ein reines Fleckenbüro für die Erzeugnisse der Firma handle, in dem Kataloge und ähnliches Material aufzunehmen seien.

Nach der Vernehmung des Betriebsmitgliedes Wiedemann, der aus eigener Erfahrung weiß, daß der früher Huber als Zeuge gehört, der Mitarbeiter des Betriebsrates und als solches von jeder Arbeit entbunden ist. Er berichtet, daß beschäftigt worden sei, da er in der Autobahn befindenden Autos zum Transport von Arbeits- und Lebensmitteln benötigt wurden, zur Direktion zu gehen und die Sirenen ziehen zu lassen, um durch eine friedliche Demonstration den französischen Truppen zu zeigen, daß die Arbeiterschaft mit der Beschlagnahme der Autos nicht einverstanden sei.

Als hier am Vormittag vernehmene Zeugen, der als Dolmetscher gebeten hatte, hierzu gefragt wird, erklärt er, die beiden hätten sich als „Chefs“ von der Kommission der Autogarage“ vorgestellt (1). Die Bekämpfung macht sofort auf den Gegensatz an der Auslade von Früchten aufmerksam, wo der Dolmetscher das Wort „Betriebsräuber“ gebraucht hätte. Der Zeuge bestätigt auch noch, daß die beiden Betriebsräte, bevor der Befehl zum Ziehen der Sirenen gegeben wurde, den Betriebsrat mit größter Entschiedenheit neigt hätten, ob er die Verantwortung für den Friedlichen Einsatz der Demonstration übernehme, was der Betriebsrat auch ganz entschieden befürchtet hätte. Müller habe in jedem Betriebsraum bestimmt und niemand ausgelordert, binar die Garage aufzeln. — Verteilender des Betriebs- und Arbeiterrates Verteilung schlägt die langsame Entwicklung der Stimmung der Arbeiterschaft, die häufig an Vereinbarungen zwischen dem Direktoren Schaepler und Gunk und dem Betriebsratsvorsitz über das Ziehen der Sirenen einstimmig konsolidiert. Die Männer liegen hier bei den Reichsbahnstationen in ausreichenden Mengen bereit und können von dort verteilt werden. Einzelne Verwaltungen haben ihren Rollen zugelegt, z. B. jedem Betriebs- und Zusammenspanner jedesmal mindestens den zugehörigen Betrag des Sammelseries her einzeln Männer zu verabreichen, sowie natürlich die Sammlungen nicht auf ein Route übertragen werden.

50. Das neue Gold- und Silbermarktpreisjahr. Der Anfang von Gold für das Jahr durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 7. 5. bis ab aus weiteren zum Preis von 125 000 Mark für ein 20-Markstück und 250 Mark für ein Schuhmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Anfang von Reichsbilsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres vom genannten Datum zum 2000fachen Beitrage des Rentenwertes.

51. Das neue Markjahr soll mit Nachdruck

verbreitet werden. Das neue Markjahr in Süden zu 200 Mark hin, wird in großen Mengen verteilt, ist aber noch wenig zu verteilen. Um diesen möglichst schnell damit anzureichern, sollen sich die öffentlichen Stellen bei allen Zahlungen in größerem Umfang das Markjahr beibehalten. Die Männer liegen hier bei den Reichsbahnstationen in ausreichenden Mengen bereit und können von dort verteilt werden. Einzelne Verwaltungen haben ihren Rollen zugelegt, z. B. jedem Betriebs- und Zusammenspanner jedesmal mindestens den zugehörigen Betrag des Sammelseries her einzeln Männer zu verabreichen, sowie natürlich die Sammlungen nicht auf ein Route übertragen werden.

52. Maifächerjagd. Zur vergangenen Woche haben Gütern- und Geldhäuser hier und da Post unter Engerlingsfahrt geliefert. Vorauftaktisch wird im laufenden Jahre ein starker Maifächerflug eintreten und mit ihm der Blattfrisch der Maifächer eindringen. Wo dieser nicht zur völligen Entlaubung führt, bleibt seine wirtschaftliche Bedeutung gering. Die Einführung der Räder im Boden erinnert jedoch den 3—5 Jahre währenden Wurzelstock der Engerlings offiziell in wachsendem Umfang. Nur eitriges Sammeln und Verschicken der Räder zeigt daher wirklich gegen Engerlingsplagen. Im Waldland, Holzgebächen, Obstbäumen und Wäldern werden im Morgenrot die erschöpften Räder auf Entfernen abgeschafft. Stämme und Äste werden mit lappennwidriger Rinde oder Stange angepeitszt, die herabfallenden Räder gesammelt, gebündelt und gebürtet als Geißglocken verwendet. In ausgewachsenen Platanen wird dieses Sammeln, an dem unter Führung Erwachsener die Schuljugend beteiligt werden kann, in der Gemeindeleitung am besten folgerichtig durchgeführt, wobei Sammeln der Sammelgruppe erlaubt ist. Die Zusammenarbeit des intellektuellen bodenständigen Räders aus Rohrbaugebieten bleibt gering. Das planmäßige Sammeln kommt daher der Gegenwart selbst zugute und hat außerordentlich bereits zu kleinen Erfolgen geführt. Die staatliche Hauptstelle für Pflegeordnung Dresden, Südballie 2, wird ihrerseits gern durch Rat und Hilfe bei der Organisation solchen Vorgehens zur Sicherung des Erfolges beitragen.

53. Mittel gegen den Röhrösenbrand. Der schwäbische Räder Basel erklärt in der "Zeitung": Ich will mein vielleichtstes Mittel gegen den Röhrösenbrand, sondern es veröffentlicht: es ist der alte Dient, der in der Welt tanzt. Man nehme warmen Weintraub und laues Wasser, mache damit die Bände rein und trinke sie. Dann ziehe man einige Tropfen Glucosubkloroflür auf die Wunde, und Blutzäpfelkörner das Gift des Speichel zerläuten.

Freistaat Sachsen.

Die Kontrollausschüsse und die Beamten.

Das Wirtschaftsministerium gibt infolge einer Eingabe wegen Auslegung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen folgendes bekannt:

1. Beamte dürfen auch weiterhin Mitglieder der Preisprüfungsstellen sein, da die Kontrollausschüsse den Preisprüfungsstellen mit angegliedert sind.

2. Das Wirtschaftsministerium erhebt auch keinerlei Einwendungen dagegen, wenn Beamte in die Kontrollausschüsse gewählt wurden. Wenn die Beamten in der Verordnung nicht benannt waren, so ist es lediglich deshalb geschehen, weil die Organisationsverhältnisse in den einzelnen Orten sehr verschieden sind und in einem kleinen Kreis nicht jeder Berufsgruppe eine Vertretung ausreichend werden kann. Eine grundlegende Abschaltung der Beamten ist nicht beabsichtigt gewesen. Das Wirtschaftsministerium erwartet, daß die Organisationsvertreter der Arbeiterschaft mit den Preisprüfungsstellen sich über diese Frage leicht verständigen werden.

53. Das 5 prozentige Heraufsetzen des Gold- und Silbermarktpreises. Das Auftreten von Gold für das Jahr durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 7. 5. bis ab aus weiteren zum Preis von 125 000 Mark für ein 20-Markstück und 250 Mark für ein Schuhmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Anfang von Reichsbilsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres vom genannten Datum zum 2000fachen Beitrage des Rentenwertes.

54. Das neue Markjahr soll mit Nachdruck verbreitet werden. Das neue Markjahr in Süden zu 200 Mark hin, wird in großen Mengen verteilt, ist aber noch wenig zu verteilen. Um diesen möglichst schnell damit anzureichern, sollen sich die öffentlichen Stellen bei allen Zahlungen in größerem Umfang das Markjahr beibehalten. Die Männer liegen hier bei den Reichsbahnstationen in ausreichenden Mengen bereit und können von dort verteilt werden. Einzelne Verwaltungen haben ihren Rollen zugelegt, z. B. jedem Betriebs- und Zusammenspanner jedesmal mindestens den zugehörigen Betrag des Sammelseries her einzeln Männer zu verabreichen, sowie natürlich die Sammlungen nicht auf ein Route übertragen werden.

55. Maifächerjagd. Zur vergangenen Woche haben Gütern- und Geldhäuser hier und da Post unter Engerlingsfahrt geliefert. Vorauftaktisch wird im laufenden Jahre ein starker Maifächerflug eintreten und mit ihm der Blattfrisch der Maifächer eindringen. Wo dieser nicht zur völligen Entlaubung führt, bleibt seine wirtschaftliche Bedeutung gering. Die Einführung der Räder im Boden erinnert jedoch den 3—5 Jahre währenden Wurzelstock der Engerlings offiziell in wachsendem Umfang. Nur eitriges Sammeln und Verschicken der Räder zeigt daher wirklich gegen Engerlingsplagen. Im Waldland, Holzgebächen, Obstbäumen und Wäldern werden im Morgenrot die erschöpften Räder auf Entfernen abgeschafft. Stämme und Äste werden mit lappennwidriger Rinde oder Stange angepeitszt, die herabfallenden Räder gesammelt, gebündelt und gebürtet als Geißglocken verwendet. In ausgewachsenen Platanen wird dieses Sammeln, an dem unter Führung Erwachsener die Schuljugend beteiligt werden kann, in der Gemeindeleitung am besten folgerichtig durchgeführt, wobei Sammeln der Sammelgruppe erlaubt ist. Die Zusammenarbeit des intellektuellen bodenständigen Räders aus Rohrbaugebieten bleibt gering. Das planmäßige Sammeln kommt daher der Gegenwart selbst zugute und hat außerordentlich bereits zu kleinen Erfolgen geführt. Die staatliche Hauptstelle für Pflegeordnung Dresden, Südballie 2, wird ihrerseits gern durch Rat und Hilfe bei der Organisation solchen Vorgehens zur Sicherung des Erfolges beitragen.

56. Mittel gegen den Röhrösenbrand. Der schwäbische Räder Basel erklärt in der "Zeitung": Ich will mein vielleichtstes Mittel gegen den Röhrösenbrand, sondern es veröffentlicht: es ist der alte Dient, der in der Welt tanzt.

57. Der Betriebsrat des Reichs-

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Mai.

Im Reichstag wurde heute der Gesetzesvorschlag, durch den die Dienstgehilfen der Geldhäuser und die Bezahlung der Post unter Engerlingsfahrt geliefert. Vorauftaktisch wird im laufenden Jahre ein starker Maifächerflug eintreten und mit ihm der Blattfrisch der Maifächer eindringen. Wo dieser nicht zur völligen Entlaubung führt, bleibt seine wirtschaftliche Bedeutung gering. Die Einführung der Räder im Boden erinnert jedoch den 3—5 Jahre währenden Wurzelstock der Engerlings offiziell in wachsendem Umfang. Nur eitriges Sammeln und Verschicken der Räder zeigt daher wirklich gegen Engerlingsplagen. Im Waldland, Holzgebächen, Obstbäumen und Wäldern werden im Morgenrot die erschöpften Räder auf Entfernen abgeschafft. Stämme und Äste werden mit lappennwidriger Rinde oder Stange angepeitszt, die herabfallenden Räder gesammelt, gebündelt und gebürtet als Geißglocken verwendet. In ausgewachsenen Platanen wird dieses Sammeln, an dem unter Führung Erwachsener die Schuljugend beteiligt werden kann, in der Gemeindeleitung am besten folgerichtig durchgeführt, wobei Sammeln der Sammelgruppe erlaubt ist. Die Zusammenarbeit des intellektuellen bodenständigen Räders aus Rohrbaugebieten bleibt gering. Das planmäßige Sammeln kommt daher der Gegenwart selbst zugute und hat außerordentlich bereits zu kleinen Erfolgen geführt. Die staatliche Hauptstelle für Pflegeordnung Dresden, Südballie 2, wird ihrerseits gern durch Rat und Hilfe bei der Organisation solchen Vorgehens zur Sicherung des Erfolges beitragen.

58. Der Betriebsrat zum Internationalen Arbeitssamt in Genf,

vor allem über das Schiffsgehilfen und die Bezahlung der Post unter Engerlingsfahrt geliefert, in zweiter und dritter Beratung angenommen, ebenso in allen drei Beschlüssen das Gelehr über das Mindestgrundkapital von Aktiengesellschaften und die Rendite, welche zum Grunde der Erwerbung eines Betriebes zu legen ist. Eine ausgedehnte Debatte entstand nach der Erörterung des Vorschlags.

59. Status des Reichsarbeitsministeriums

vor allem über das Schiffsgehilfen und die Bezahlung der Post unter Engerlingsfahrt geliefert, in zweiter und dritter Beratung angenommen, ebenso in allen drei Beschlüssen das Gelehr über das Mindestgrundkapital von Aktiengesellschaften und die Rendite, welche zum Grunde der Erwerbung eines Betriebes zu legen ist. Eine ausgedehnte Debatte entstand nach der Erörterung des Vorschlags.

60. Der Betriebsrat über Rennovität und feindliche Hemmungen. Da beim letzten Vortrag des Herrn G. H. Hauer vom Weltkriegs-Institut in Dresden viele Besucher wegen Platzmangels abgewiesen werden mussten, wird der Vortrag abermals wiederholt, und zwar nächstes Mittwoch den 9. Mai abends 1/2 Uhr im Hotel Amerikanum in Dresden, Wilhelmstraße 54. Räume sind zu haben im Weltkriegs-Institut, Albrechtstraße 20, wofür auch ausländische Schriften unentbehrlich abgegeben werden.

61. Gasvergiftung. Heute vormittag wurde in einer Wohnung Windmühlenstraße 5 ein 63-jähriger Mann mit Gasgas beklagt und aufgefunden. Es gelang nach 25 Minuten langer Zuführung vom Sanitätsst. die Wiederherstellung der Atmung zu erzielen.

62. Wetterbeschreibung.

Wetterbeschreibung.

Paris, 7. Mai. Wie der "Matin" mitteilt, werden der kommunistische Abgeordnete Cachin und seine Mitkandidaten am heutigen Montag provisorisch aus der Haft entlassen. Der deutsche kommunistische Reichstagsabgeordnete Höhlein dagegen wird weiter in Haft behalten.

Jasper und Poincaré Hand in Hand.

Paris, 7. Mai. Wie das "Echo de Paris" aus Brüssel meldet, hat der belgische Außenminister Joffre gestern in einer Ansprache erklärt: Wir werden das Ausland jetzt an dem Tage räumen, an dem die Reparationen durchgeführt sind. Wir wollen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage der Welt bezahlt werden. Es besteht ein Minimum, unter das man nicht hinuntergehen kann und darf. Wenn jemand eines Tages untergeht, muß, so wollen wir das nicht sein. — Dem "Deweux" aufgrund hat der Minister auch noch gesagt, von gewisser Seite werde erklärt, daß Frankreich und Belgien schwere Abschüsse haben. Man werde Frankreich vor, es wolle keinen bestreiten Gegner noch gerütteln. Frankreich und Belgien würden das Ruhrgebiet nur so räumen, wie die Reparationen garantieren.

Zweites Blatt

Nr. 105

Montag, den 7. Mai

1923

Deutsche Worte für unsere Zeit.

Durch allen Kummer und durch alle Klagen,
Wollen wir schwiegend die Hoffnung tragen,
Wollen wir wachsen aus drohenden Stilen
Ewig als Volk zum einigen Willen,
Händevereinigungen zu schwadender Hand:
Deutschland bleibt unter Vaterland,
Deutschland bleibt unter aller Gut,
Deutschland ist unser Herzengesetz.
Deutschland muss leben!

Otto Riebide.

Aus dem Lande.

Gute Stunde in Dresden.

Ein schweres Verbrechen wurde am Sonnabend nachmittag im Hause Münzstraße 8 in Dresden aufgedeckt. Dort wohnt seit einer Reihe von Jahren der 1860 zu Niederrödern geborene Altersrentner Karl Krause, der in der letzten Zeit mit seiner 57 Jahre alten Ehefrau Anna geb. von älterer Freitagszeit gebaut hat. Vor zwei Jahren stand sich Krause vorübergehend in Straßverführung. Während dieser Zeit lag ein gewisser Kriegel zur Frau Krause, der später auch bei ihr wohnen blieb, und er vor etwa sechs Wochen in der Stadt anderweitig in Schlossfreiheit ging. Wege des Kriegels schienen oft ernste Differenzen unter den Eheleuten Krause entstanden zu sein. Auch am Dienstag und Mittwoch ging es verschiedentlich sehr laut in Krauses Wohnung zu. Frau Krause holt in letzter Zeit mehrfach gekündigt, sie will mit ihrem Schorckel (Georg Kriegel) in die Sommerfrische gehen und sich scheiden lassen. Am Donnerstag schienen nach Angaben der Nachbarleute die Differenzen besonders schwer gewesen zu sein. Man hörte Geplatze und furchtbare Lärm, dann wurde es aufschlussend still. Auf Beifragen einer Dienstnachbarin erklärte Krause, am Sonnabend nachmittag seine Frau schläfe. Er führt auch scheinbar ein Gespräch mit ihr, so dass die Hausbewohner gestört wurden. Tropischen blieb Verdacht bestehen, der schließlich der Polizei mitgeteilt wurde. Diese drang nachhaltig in die Wohnung ein und stellte fest, dass Frau Krause mit dem Bett erschlagen und dann ins Bett gelegt worden war. Also Krause beimstieß, wurde er verhaftet und dem Polizeipräsidium angeführt. Die Mordkommission der Kriminalpolizei und der dienstabende Staatsanwalt nahmen noch abends den Tatbestand auf. Der Rechtsanwalt der Frau wurde zur Sektion nach dem Landgericht am Münchener Platz nebst. Wie verlautet, soll Krause das Verbrechen in Erregung begangen haben.

— Großehain. Für das erledigte Pfarramt Bauta mit Colmiz sind vom Kirchenpatron Rittergutsbesitzer Ihnen auf Walde folgende drei Bewerber gem. Kirchenvorstand vorgeschlagen worden: Pfarrer Hamm in Freital-Döhlen, Pfarrer Herfarth in Dörfeln und Pfarrer Illing in Elsdorf I. B. Derselben werden ihre Gottespredigten am Sonntag Rogate, Himmelfahrt und Sonntag Erzuli in der Kirche zu Bauta halten.

— Meißen. Von der Schlossbrücke geht es jetzt in selbstmörderischer Weise am

Sonnabend mittag gegen halb 2 Uhr die Frau eines hiesigen Käferschrebers. Die Frau hat jetzt einige Zeit ein Augenleiden, das sie behauptet haben soll, ohne den Arzt zu Rate zu ziehen. Mehrfach soll sie in den letzten Tagen Neuvergängen getan haben, die Lebensüberdruck ertheilten ließen. Als am Sonnabend der Mann sich aus dem Hause, Schloßstrasse 2, für kurze Zeit entfernt hatte, ließ die Frau auf die Brücke und stürzte sich nach dem Hohlwegs Grabenwirtschaft herunter. Mit schweren Brüchen und inneren Verletzungen musste die Lebensmüde aufgehoben werden. Nach dem Befunde des Arztes ist an eine Erholung des Lebens der Frau nicht zu denken.

— Radebeul. Erfolg der christlichen Elternliste. Bei der am vorigen Sonntag abgehaltenen Elternwahl wurden 162 Stimmen abgegeben. Daraus entfielen 118 auf die Liste des christlichen Elternvereins und 44 auf die sozialdemokratische Liste.

— Rötha. Gestern bei Königstein. Ein interessanter Fund. Beim Erweiterungsbau am Kohlenbunker der Hochschaufel Papierfabrik fand man mitten in einem Sandsteinfelsen einen versteinerten Fisch. Die Schuppenbildung ist noch vorzüglich erhalten.

— Das Schindau. Freimüllig aus dem Leben geschieden ist ein auf dem zur Zeit hier liegenden Damper "Schwarzwurg" beschäftigter Höriger aus Neudorf bei Torgau. Die Leiche des 57-jährigen Mannes wurde in der Räte gefunden.

— Rödigi. Maikäferplage. Allabendlich sieht man jetzt die Maikäfer in größerer Masse fliegen. In den Anlagen, Gärten, Straßen, überall sieht man sie schwärmen — aus großen Freuden und vor lauter Eifer das rechtzeitige Schlafengehen vergessen. Nach diesem starken Aufstreben der Räuber muss man annehmen, dass wir vor einer Maikäferplage stehen.

— Rödigi. Ein höchst drölliges Geschehen soll sich auf dem hiesigen Finanzamt ereignet haben. Auf dem Finanzamt pflegt man häufig in der Regel nicht gerade heiter gesimmt zu sein. Kommt da also eine Bauersfrau, um Angaben zur Vermögensstellung zu machen. Nachdem der Beamte genaue Erklärungen über das Grundvermögen angestellt hat, will er noch das Kapitalvermögen feststellen. Hierbei entdeckt sich folgendes Gespräch: "Wieviel haben Sie Wertpapiere? Sparkassen- und Bankgelder? Debiten?..." Die Bauersfrau wirkt unglücklich eins: "Die Wielen hab ich doch schon bei den Grundstücken angegeben..."

— Döbeln. Fischerei in der Mulde. Im Laufe des gestrigen Tages wurde in der Mulde ein großes Fischsterben beobachtet. Zahlreiche tote Fische wurden angetrieben. Besonders wurde der Vorgang zwischen dem Wehr an der Oberbrücke und dem Stadtbach beobachtet. Das Emporschwellen der noch lebenden Fische zeigte, dass das Wasser der Mulde legendeinen für die Fische giftigen Zustand bekommen hat. Die Ursachen des Sterbens sind noch nicht ermittelt, insbesondere steht noch nicht fest, dass durch Abflüsse einer chemischen Fabrik Giftstoffe in das Wasser der Mulde geleitet worden sind.

— Chemnitz. Ein Leidensdruck. Im Hause eines Hauses an der Ickhauer Straße schlug der Fremde, und Erna sah wie in einer heißen Wolke von Angst und Verzerrung.

Er schrie kaum darauf, was auf der Bühne vorging, wie ein Vorleser war es in ihr, als müsse sich eben Augenblick etwas Besonderes ereignen, und es ereignete sich doch gar nichts.

Der Alt ging zu Ende, sie musste aufstehen. Als sie an dem Fremden vorbeiging, grüßte sie mit leichtem Neigen des Kopfes. Er flüsterte: "Auf Wiedersehen!" und das Flüstern berührte sie gleich einer Lieblosung.

Sie ging sehr schwierig und ängstlich, während sie dachte: Draußen erwartet mich das plumpe Dienstmädchen und dabei sieht Martin am Schreibstisch, sieht aber lächelt und trägt dabei eine Hornbrille.

Das erschien ihr plötzlich sehr komisch und hässlich. Richtig, ihr Mann sah am Schreibstisch und schob bei ihrem Eintritt die Brille auf die Stirn.

Er sah ihr zärtlich entgegen. "Nun, Kind, hat es dir gefallen, wie ist das neue Stück?"

Erna mustete immerfort auf die Hornbrille schauen. "Nimm, bitte, erst das Brillenmonstrum ab, ich mag es nicht leiden," sagte sie spitz.

Martin Ernstmann mochte ein verbutes Gesicht. "Aber Erna, an meine Brille müsstest du doch nachher wieder gewöhnt sein."

Er rückte mit den Schultern. "Es gibt Sachen, an die man sich nie gewöhnt, dazu gehört die scheußliche Brille. Ich übrigens war das Stück eine Liebesgeschichte, ganz nett, aber nichts Besonderes." Sie warf den Kopf ein wenig zurück und dachte an den Logenstück, als sie hinzufügte: "Was wissen denn alle die Dichter von der Liebe? Sie reden und reden schöne Worte, und auf dem Grunde liegt doch nichts von all dem Teuflischen und Himmelischen, das wahre Liebe bergen muh."

So hatte das Inders seine Stimme gesprochen. Wort für Wort war es ihr in der Erinnerung eingesessen.

Martin Ernstmann hatte seine Brille abgesetzt und lächelte seine Frau mit einem Ausdruck an, als rebe sie in einem ihm ähnlich fremden Idiom. "Was weißt denn du von der Liebe, bis ausreichend teuflisch und himmlisch sein muh?" fragte er endlich lippeschüttelnd. "Wahre Liebe kann n i c h e s etwas Teuflisches haben, das ist Unzenseur, das du freudwo aufgeschlossen hast." Er nahm Ernas feinen, schmalen Kopf zwischen beide Hände. "Kinder, du solltest lieber nicht in solche Stücke geben, die sind keiner für ein übermodernes Publikum, und beratliche verbreite Phrasen, wie du sie eben gebraucht, schwirren sicher beim Bummel im Hoyer herum wie Ungeziefer. Liebes, außer Kind, bestechen darf dein Köpfchen gar nicht annehmen."

(Fortsetzung folgt.)

ginnen auf, die am Vormittag des 13. Juni 1918 auf dem Bahnhof Dornreichenbach ein Mädchen in Begleitung eines Mannes gefahren haben; eine Zeugin hat das Paar auch im Walde bemerkt. Nach der Beschreibung kann mit Sicherheit angenommen werden, dass das Mädchen die Grete Küppeler genannt ist. In dem Angeklagten Lachmann vermögen die Zeugnamen den Begleiter weder nicht wiederzuerkennen.

Im Dezember vergangenen Jahres hat Lachmann einige Tage mit dem Arbeiter Bruhn zusammengebracht. Auf dem Greifenstein stand durch Chemnitzer Kriminalbeamte eine Waffentheft statt. Dort ist vor langer Zeit eine Unterhöhlung eingerichtet worden, die von den Beamten teilweise belichtet wurde. Ferater fand eine Durchsuchung des alten Greifensteinhäuses, das der Chemnitzer Stützpunkt und der Alpenverein bewohnen, statt. Auch der Alpenverein ist nach Auflösung des Schlosses durchsucht worden. Die verunreinigten Waffen wurden nirgends gefunden.

Aus dem Gerichtszaale.

Mordprozeß Lachmann.

15 Jahre Jachthaus.

Am Sonnabend wurde in der Verhandlung gegen den Monteur Lachmann vom Schwurgericht Leipzig das Urteil gefällt. Der Wahrspruch der Geschworenen ging dahin, dass der Angeklagte Lachmann die Margarete Küppeler aus Dresden getötet hat, aber ohne Überlegung bei der Begehung der Tat. Das Urteil lautet demgemäß fünfzehn Jachthaus auf eine Jachthausstrafe von fünfzehn Jahren und zehnjährigen Ehrenrechtsoerlust.

Aus der Verhandlung ist noch folgendes mitzutellen.

Der Angeklagte Lachmann hatte in der Verhandlung behauptet, dass die Grete Küppeler in der Zeit vom September bis Weihnachten 1919 auch mit anderen Männern in Beziehungen gestanden haben mögliche. Diese Verdächtigungen, die seine Angabe, dass er nicht der Vater des zu erwartenden Kindes gewesen sei, stützen sollen, wurden aber von Zeugen widerlegt. Aus der Aussage des inzwischen verstorbenen Mutter der Küppeler ist mitzuteilen, dass die Grete Küppeler am 12. Januar 1921, also am Tage vor ihrem Verlobung, bei ihr in Freiberg war und ihr sagte, sie möge anderen Tages nach Sachsenfedorf fahren und sich Möchte für das Kind holen. Lachmann habe sie schon die Eisenbahnsachkarte nach Dornreichenbach bestellt und sie aufgefordert, nach Sachsenfedorf zu kommen; er werde sie vom Bahnhof abholen. Auf die Frage der Mutter, ob sie sich im Walde nicht fürchtete, hat die Grete gemeint: "Mein Otto wird mir doch nichts tun!" Dann hat sie der Mutter erzählt, dass Lachmann ihr einmal ein Pulsar gezeigt habe; er habe gehabt, damit wollten sie sich beide das Leben nehmen. Sie habe ihn aber gewarnt, einen jungen Gesellen werde sie ihm nicht tun. Jetzt sei er entflohen, sie zu heiraten; seine Verlobung mit einem anderen Mädchen habe er aufgelöst. Die Mutter hat in der Vernehmung ihrer festen Überzeugung Ausdruck gegeben, dass Lachmann ihre Tochter aus der Welt geschafft habe. Es traten mehrere Zeu-

Spieldaten

der Dresdener Theater.

Dienstag, den 8. Mai.

Sächsische Staatstheater.

Opern' au'

Hans Helling. (2.) (D.-B. 1091 - 1102.)

Schaupielhaus.

Roter Lampe. (1. S.) (D.-B. 1102 - 1107.)

Dresden'scher Schauspielhaus.

Der Kühne Schwimmer. (1. S.) (D.-B. 5501 - 6100.)

Residenz-Theater.

Die Balakire. (1. S.)

Centraltheater.

Der Günstling der Zarin. (1. S.)

Resi Scouting's Lebensroman.

Roman von Anna von Pambura.

Copyright 1922 by Karl Möller & Co., Berlin W. 13.

Als sie sich nach dem zweiten Alt wieder erheben wollte, stieg es an ihr Ob: "Bleiben Sie doch, gnädige Frau, was wollen Sie denn draußen unter den Schwächen? Können Sie mir das Gnabergeschent ihrer Gegnerin? Was kann Ihnen an den wenigen armeligen Minuten liegen, die Sie mir schenken? Wenn ich wieder ferne, weitwärts bin, dann träume und ziehe ich vielleicht von den wenigen Minuten, die wir hier nahe beisammen verbringen durften."

Erna blieb sitzen, wirklich sitzen und begriff nicht, was und weshalb sie es tat. Aber sie sagte: "Da darf solche Worte nicht anhören, unterhalten Sie mich anders, allgemeiner."

Sein unheimliches Lächeln, aus dem man nicht fliegen wurde, war wieder da.

"Ich unterhalte Sie von allem, was Sie wünschen, zunächst darf ich mich Ihnen aber wohl nach abendländischer Sitte vorstellen —"

Erna lächelte. "Nein, nein, ich möchte gar nicht wissen, wer Sie sind" — Ihre Scheu war plötzlich verlogen. — "Dann kann ich mir später einbilden, Sie seien ein indischer oder persischer Fürst."

Schelmerei war in ihrer Stimme. Schelmerei blieb aus ihren hellblauen Augen, die lichten Tüpfeln glühten.

Er verneigte sich im Schemen. "Vielleicht stimmt Ihre Erziehung mit der Wahrheit überein. Bedenfalls ist Ihnen meine Heimat. Aber wodurch darf ich Ihnen sprechen, was ist Ihrem Opa angenehm?"

Erna lächelte weiter. "Erzählen Sie mir von Ihrer Heimat und von den Frauen dort."

Der Andere ließ keine Augen nicht von ihrem Antlitz. "Die Zeit ist zu kurz, um Bekanntes von meiner Heimat zu erzählen. Das Allgemeine weiß man ja hier auch. Man weiß, dass dort Palmen wachsen und eine Sonne am Himmel steht, die voll von Glut ist, die sie auf eine paradiesische Natur niederstürmen lässt. Dass Blumen dort blühen, so farbenfroh, wie sie Eure Maler niemals wiedergeben können, und dass es dort Edelsteine gibt, deren Glanz unbeschreiblich ist. Unsere Frauen sind lässig und schmeichelnd, doch dunkel und anders, ganz anders als — sehr klug und schön, aber nicht so wie die goldhaarigen Engel und Menschenbilder, die in Euren Kirchen hängen."

Das Sehnen zum Beginn des Schlußes erlöste. Da-

schwieg der Fremde, und Erna sah wie in einer heißen Wolke von Angst und Verzerrung.

Er schrie kaum darauf, was auf der Bühne vorging, wie ein Vorleser war es in ihr, als müsse sich eben Augenblick etwas Besonderes ereignen, und es ereignete sich doch gar nichts.

Der Alt ging zu Ende, sie musste aufstehen. Als sie an dem Fremden vorbeiging, grüßte sie mit leichtem Neigen des Kopfes. Er flüsterte: "Auf Wiedersehen!" und das Flüstern berührte sie gleich einer Lieblosung.

Sie ging sehr schwierig und ängstlich, während sie dachte: Draußen erwartet mich das plumpes Dienstmädchen und dabei sieht Martin am Schreibstisch, sieht aber lächelt und trägt dabei eine Hornbrille.

Das erschien ihr plötzlich sehr komisch und hässlich. Richtig, ihr Mann sah am Schreibstisch und schob bei ihrem Eintritt die Brille auf die Stirn.

Er sah ihr zärtlich entgegen. "Nun, Kind, hat es dir gefallen, wie ist das neue Stück?"

Erna mustete immerfort auf die Hornbrille schauen. "Nimm, bitte, erst das Brillenmonstrum ab, ich mag es nicht leiden," sagte sie spitz.

Martin Ernstmann mochte ein verbutes Gesicht. "Aber Erna, an meine Brille müsstest du doch nachher wieder gewöhnt sein."

Er rückte mit den Schultern. "Es gibt Sachen, an die man sich nie gewöhnt, dazu gehört die scheußliche Brille. Ich übrigens war das Stück eine Liebesgeschichte, ganz nett, aber nichts Besonderes." Sie warf den Kopf ein wenig zurück und dachte an den Logenstück, als sie hinzufügte: "Was wissen denn alle die Dichter von der Liebe? Sie reden und reden schöne Worte, und auf dem Grunde liegt doch nichts von all dem Teuflischen und Himmelischen, das wahre Liebe bergen muh."

So hatte das Inders seine Stimme gesprochen. Wort für Wort war es ihr in der Erinnerung eingesessen.

Martin Ernstmann hatte seine Brille abgesetzt und lächelte seine Frau mit einem Ausdruck an, als rebe sie in einem ihm ähnlich fremden Idiom. "Was weißt denn du von der Liebe, bis ausreichend teuflisch und himmlisch sein muh?" fragte er endlich lippeschüttelnd. "Wahre Liebe kann n i c h e s etwas Teuflisches haben, das ist Unzenseur, das du freudwo aufgeschlossen hast." Er nahm Ernas feinen, schmalen Kopf zwischen beide Hände. "Kinder, du solltest lieber nicht in solche Stücke geben, die sind keiner für ein übermodernes Publikum, und beratliche verbreite Phrasen, wie du sie eben gebraucht, schwirren sicher beim Bummel im Hoyer herum wie Ungeziefer. Liebes, außer Kind, bestechen darf dein Köpfchen gar nicht annehmen."

Sie schob mit leichtem Unwillen seine Hände zurück und blickte dabei auf diese Hände hin. Die schlanken Aristokratihände des Inders tauchten plötzlich vor ihr auf.

„Du solltest deine Nägel doch etwas machen lassen, sie sind so kurz, verschlissen, sehr hässlich.“ bemerkte sie mit leichtem Spott.

Martin Ernstmann zog erschrocken die geschrägten Hände an sich. „Was hast du nur heute, Liebling, mir scheint, es gefällt dir gar nichts mehr an mir. Geh, leg dich nieder, ruhe.“ fügte er besorgt hinzu. „Das dumme Stück hat deinen Nerven ausgelöscht und dir die Slinnung verboten. Morgen bist du, mein schönes Lieb, wieder vergnügt, und morgen gefalle ich dir auch wieder.“

Erna war froh, sich zurückzuziehen zu können. Sie erholt sich zu Hause, und vergrub sich tief in die weichen Kissen.

„In der Nacht erwachte sie von einem leichten Gefühl. Sie war es, als zielte sie sich in das Tüpfel des Himmers ein lächerliches Männerantlitz hinein von melancholischer Schönheit, und zwei künftige, große Augen sahen sie an.

Vier Tage später sah Erna wieder auf demselben Logen

Aus aller Welt.

Großfeuer. Nach der "Gross. Sto." entstand in der Nacht zum Freitag in einem Güterschuppen auf Bahnhof Köbeln-Lübeln, wo sich eine französische Wache befand, ein Großfeuer, das schnell um sich griff und die im Schuppen befindlichen Wagen mit Benzol, Benzin, Öl, Kerosin, sowie eine Menge Bekleidungsgegenstände in Brand setzte. Die Feuerwehr, durch zwei Kompanien Beschaffungstruppen verstärkt, konnte den Schuppen nicht retten. Das Feuer zerstörte einen Güterwagen. Der Sachschaden belief sich auf mehrere Milliarden. Zwei Personen wurden verletzt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Massenentzündung der Münchner. Das Münchner unter den vereinigten Ruhvorsteher im Altbau Krone gestaltete sich zu einer Massenentzündung der Münchener Bevölkerung, die den Freunden aus dem Ruhrgebiet zeigte, daß der deutsche Süden sich eins fühlt mit Nahr und Rhein und daß Bayern in unverbrüderlicher Freude zu den Brüdern im beseiteten Gebiete hält. Die Ruhvorsteher wurden wiederholt mit brennendem Jubel gefeiert. Den Höhepunkt erreichte die Begeisterung, als Pfählers "Klage", vom Karlsruher Spieler aus Dortmund vorgetragen, eine weihesonne Stimmung über die Räume legte. Stadtrat Hütter aus Esslingen dankte den Münchnern für die bekladene Freude, ebenso der Direktor Schule-Dornburg. Der Ministerpräsident v. Knilling hat die Güte, in die Heimat die Überzeugung einzunehmen, daß auch in Bayern alle Herzen in treuer Liebe für das Ruhrgebiet und seine heldenhafte Kämpfer schlagen. Wenn als Antwort auf die schwere Zurückstellung des neuen deutschen Angebotes aus dem beseiteten Gebiete der Schoue unentwegt zusammenhaltend herüberdringe, so erfüllte das Bayern mit der größten Genugtuung, daß sich mit dem unter der Fremdherrschaft leidenden Lande untrübar verbunden fühle. Als Bekennnis zum treuen Zusammensetzen schloß die Kundgebung mit dem Deutschenabend.

Im Streit des Chehann erschlagen. Eine Ehefrau stellte sich Freitag abend in Koblenz bei Berlin ab. Gegen 10 Uhr erschien die Ehefrau Auguste Schwarz, die mit ihrem Manne, Wilhelm Schwarz, und ihrem 20jährigen Sohne in Ameliestr. Nr. 10 wohnt, auf der Polizeiwache und beschuldigte sich selbst, ihren Chehann erschlagen zu haben. Frau Schwarz und ihr Sohn wurden in Haft genommen. Wie sie angeben, kam Schwarz abends ungeachtet nach Hause und brach einen Streit vom Haune. Als er seine Frau tödlich angreifte, sprang der Sohn seiner Mutter bei. Schwarz raffte sich aber auf und sprang seinem Sohn an die Schle. Jetzt holte die Frau aus dem Nebenzimmer einen Armeevorwerf und schlug mit Golben und Hahn so wuchtig auf den Kopf ihres Mannes, daß er zusammenbrach. Einige weitere Schläge auf den Bewußtlosen führten dann den Tod herbei.

Schwarzer Gewitter in Berlin. Am Sonntag nachmittag entlud sich über Berlin ein schwarzer Gewitter mit heftigem Blitzecken und Hagelschauern. Die Feuerwehr muhte in etwa 200 Häusern in Tätigkeit treten. Lagerräume und Kellerwohnungen wurden von den Wassermassen überflutet. In einigen Vororten schlug der Blitz in die Oberleitung der Straßenbahn, was Verkehrsstockungen zur Folge hatte. Auf dem Müggelsee kenterte ein Boot, wobei eine Dame ertrank, während drei weitere Insassen gerettet werden konnten.

Das Liebespaar in der Kirche. Seit einiger Zeit bemerkte man in Beilngries, daß die Kirchenfür, die stets nach dem Gottesdienst abgeschlossen wird, mit Nachdruck gehisst wurde. Nachfragen und Beobachtungen ergaben, daß abends drei Personen die Kirchenfür mit einem Dietrich öffneten. Es stellte sich heraus, daß es keine Einbrecher waren, sondern ein Liebespaar, das sich das Gotteshaus ausgeküßt hatte, um ungestört der Liebe pflegen zu können. Der Fall wird für die jungen Leute ein unangenehmes Nachspiel haben.

Vermischtes.

* Wo Radtänze erwünscht sind. Während man bei uns mit aller Strenge und Scharfe gegen Radtänze aller Schattierungen — normale, ausgedehnte, tanzende usw. — vorneht, ist den Bewohnern eines gewissen Landes vor kurzem ausdrücklich und bedrohlich untersagt worden, Kleider anzuziehen und dadurch öffentliches Sexen zu erreichen. Dieses nette Land ist Neuaukena, und der das Kleiderverbot erlassen hat, ist der Generalauwerneur des Landes, Professor Gilbert Murray, der seit 1908 in ununterbrochener Weise seines Amtes waltet und die ihm anvertraute Verantwortung genau kennt. Obwohl nun sein Verbot des Kleiderverbots sehr gewisse Erniedrigungen königlicher Natur entstehen, hören seine italienischen Landsleute, die den Einwohnern durchaus die Scham beibringen wollen, sofort Mordmorde gefahren und den willigen Herrschern das berühmte Männerhöschen umhängen wollen. Der Generalauwerneur läßt aber nicht aus der Aktion brinzen und bleibt, halbstark wie Proletoren sind bei seinem Radtanz, in Antecknung an das L. Auch Wohl, also es heißt: "Und wir wollen beide nutzen, der Mensch und sein Heil, und schänden sich nicht." Nur zu einer Konversation verstand er sich, die Männer dürfen bei der Arbeit eine Hose und Sandalen tragen, aber auch nur bei der Arbeit!

Der Obstgarten im Mai.

Trotz der reichen vorjährigen Ernte ist der Blütenanfall der Obstbäume im allgemeinen recht befriedigend. Die Fruchtfestigkeit des Sommers 1922 und eine ausreichende Winterfestigkeit lassen vermuten, daß die für den Obstbau notwendigen Bodenbedingungen in ausreichender Menge dem Obstbaum zur Verfügung stehen, so daß wenn die Blüte nicht durch Frost oder schlechte Witterung leidet, in diesem Jahre wieder mit einer guten Ernte gerechnet werden kann. Notwendig wird es allerdings in vielen Fällen sein, reichblühende Obstbäume durch reichliche Pflanzung und Zufuhr von geringen Mengen Stickstoff zu unterstützen. Der Mai ist die geeignete Zeit zum Umtredeln älterer Bäume.

Zur richtigen Bekämpfung der Schädlinge wird auf das neu herausgegebene Merkblatt des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau über Schädlingbekämpfung verwiesen. Den Kartellgemeinschaften wird geraten, Obstbaumkartellium in ganz verdeckten Mengen zu verwenden. Zum Abpflügen der Stamme benutzt man dreiprostige Pflug, zum Sortieren einpräzente. Alle frischgepflanzten Bäume sind bei jeder Witterung stets reichlich zu bewässern und die Baumspalten mit Dünge zu bedecken, um unter allen Umständen das Anwachsen zu begünstigen. Die Hoch- und Halbstämme vorjähriger Pflanzung sind in der Rinde in der ganzen Länge des Stamms an der Nordseite in gerader Richtung von oben nach unten zu schärfen.

Reiji Troutners Lebensroman.

Roman von Anna von Panhuysen.
Copyright 1922 by Karl Möller & Co., Berlin W. 15.

Sie überlegte und konnte sich nicht recht entschließen.

Die dunklen Augen ließen sie nicht frei, und von blumigen Schmeichelworten wie getragen, bulbete es Erno, daß der dunkelblonde Mann sie begleite. Schließlich landete beide in einer kleinen Konditorei im Westen der Stadt.

Nur wenige Menschen sahen darin, und Erna sah über sie hinweg und verschwand mit dem Anden in einem schmalen Nebenzimmer, darin hinter einer Wochenschrift vergraben nur eine alte Dame lag.

Die alte läßte nicht, und während Erna Söhnen schaute, ließ sie sich von dem Anden erzählen. Seine Stimme war noch immer sanft wie beim ersten Zusammentreffen im Theater, aber die Sprache war dennoch wärmer, einzelne Worte hoben sich aus den Sätzen gleich Blumen und flüsterten Erna entgegen in geheimnisvoller Blüte.

"Ich möchte helfen! Tränen weinen um die Schönheit der goldenen Blume," drang es an Ernas Ohr, "weil sie neben dämmrem Gefüllt nie wachsen und gedehnen kann. Einen Altar möchte ich der goldenen Blume errichten aus Ebenholz und Elfenbein. Topaze und dielkarbene Brillanten sollten darin leuchten. Tausend Tänzerinnen, deren Gewänder von Wohlgerüchen duften, müßten sie umgaufen und tausend Schlafinnen noch ihren Befehlen folgen. Goldene Blumen brauchen Pflege, wie sie Kostbarkeiten zulassen."

Erna lauschte lächelnd und ließ sich die Worte ins Ohr tröpfeln wie süße Musik. Sie bemerkte gar nicht, daß die alte Dame sie über die vorgehaltene Wochenschrift unentwegt beobachtete und sich beim Verlassen des Raumes noch einmal verabschiedet nach ihr umfaßt. Sie dachte nur, wie gut, daß sie jetzt mit dem Manne allein war, und man sich ungefähr unterhalten konnte.

"Heute dürfen Sie sich mir vorstellen," lächelte sie ihn an. Er bog sich ein wenig näher. "Ich bin der Fürst von Eysore und möchte ein Bettler sein, wenn sich die goldene Blume dem Bettler gnädig neigen würde." Seine Augen leuchteten in dem braunen Gesicht. "Ich bin reich, in meinen Städten stehen mehr als hundert Paläste, und meine Elefanten tragen rote Goldketten, darin Ebensteine funkeln. Alles, alles würde ich vor dem Altar der goldenen Blume niederlegen, wenn ich könnte."

Erna schwankte. Also der Fremde war wirklich ein in-

bischer Fürst, und der märchenhafte Reichtum der indischen Fürsten umgab ihn mit einem Zauber, der das junge Weib berauschte. Hergott im Himmel, weshalb lernte sie diesen Mann erst jetzt kennen, nun sie den Trauring am Finger trug, der ihr plötzlich schwer gleich einem harten Eisenring dünkte, eng und ins Fleisch schneidend?

Sie lagte ohne jedes Übergang, es sei Zeit, sie müsse aufbrechen. Der Andere wollte sich ihr wieder anschließen.

"Nein, nein," wehrte sie ab, "ich möchte lieber allein gehen, es ist bequemer." Er wollte sie durch Blüten bewegen, seine Begleitung wieder anzunehmen, doch weder Worte noch Blüte vermochten sie umzustimmen.

So ging sie denn allein. Sie litt in seiner Nähe. Wie ein böser Hauch alterte der Gedanke in ihr, welche Zukunft ihrer vielleicht barre, wenn sie nicht bereits auf einen Mann gesesselt wäre. Da, wenn sie diesen Mann geliebt hätte. Aber er war leichtsinnig, Daher älter als sie und so langweilig. Wie dumme hatte sie gehandelt, ihn zu nehmen!

Eigentlich hätte er ihre Jugend gar nicht an sich festeln können. Sie vergaß im Augendlick, mit welchen Mitteln sie Martin Christmann eingefangen.

Ach, wozu sich nur immer wieder vor Augen führen, was sie hätte werden können, wenn sie nicht verblendet und freiheitsläster gewesen. Eine schöne Freiheit, die sie sich erhoffte, und wenn das so weitergehen sollte wie bisher, Jahr um Jahr, dann ich sie eines Tages einfach aus, dann möchte der Herr Professor mit der scheußlichen Hornbrille auf der Nase nur arbeiten, soviel er Lust hatte. Lange ertrag sie die Stille ihres Heims nicht mehr.

Sie kann den Worten des Anders nach: "Goldenen Blumen muß man Alte dauen." Und die Worte bestärkten ihr Hirn gleich einem fremden, sogenannten Narzotum.

Wenn sie sich frei und nicht Martins Frau wäre, könnte sie wahrscheinlich Märtyrin von Eysore werden.

Wie das klängt! Ein Müttern überließ sie, und die Hände der Bilder, die der Andere vor ihrem lachenden Auge heraufbeschworen, pausierten wieder auf gleich einem buntsilbigen Schmetterlingschwarm.

Fürstin von Eysore!

Könaren jubelten es ihr zu, Tausende neigten sich vor ihr, und ihr Fuß schritt über edle Teppiche und Rosen.

Ganz verhüllt kam sie herein, und wieder schaute sie Rosen vor und legte sich in ihrem Zimmerchen auf der Divan nieder. Nur allein sein jetzt, nur jetzt Martins besorgten Frau auswischen.

Am nächsten Vormittag ringte es, das Mädchen malte

Der Sport des Sonntags.

2. Freitaler Sportwoche.

Rund um das Weißeritztal (75 Kilometer).

Das Rennen endete erwartungsgemäß mit dem Sieg des Baumwollers Bruno Mengel vom "Wendelfuß"-Dresden, der seinen Vereinskameraden Norbert im Endspur überholte. Den nächsten Platz nahm Bernhard (Südwest) ein. Die nächsten Plätze belegten dann wieder "Wunderhafen". Ein gleichzeitig abgehaltenes Jugendjahrspiel ergab einen Spurtag von Danzig (Dispoldiswalde).

Nochmals 7,50 Uhr ein Wulsttreffen, und 7,55 Uhr sieben Drahtseilfahrer den Start in Freital-Böhlen. Der siebte, verlorenen, folgte pünktlich 8 Uhr die 55 Minuten. Eine Gruppe der Schaudrahtfahrer. Von den Honoraten fehlte nur Banger. Die Borgesfeiste werden geholt. Über Riesendorf, Wilsdruff, Grimma und Tharandt geht es, bergauf, bergab zum Schnittpunkt der Richter-Straße, nach Freital-Leuben. 14 Uhr kommen hier hurtig (Wulsttreffenfahrer) und Grobmang (Drahtseilfahrer) durch. Nach zwei Minuten folgt ein weiterer Drahtseilfahrer, dessen Nummer nicht zu erkennen ist. Die darüber kommt das "wilde Heer" der 17 bis 18 Minuten. Einzelne Spitzengruppe durch die scharfe Rechtskurve des Wulstfeld zu. Auf der Steigung nach Böhlen dorf hängen die Honoraten die schwächeren Fahrer ab, und in Kreislaufe liegen bloß noch Mengel, Roedelius, Bernhard, Höhnel und Walther vorne. Über Dispoldiswalde gehts zur Einschreibkontrolle in Schneidersberg, dann zurück über Dispoldiswalde, Reitnicht, Ruppendorf, Eule Krone, Tharandt zum Alte Freital-B. Konstanz. Mengel und Roedelius haben sich einen geringen Vorsprung sichern können, und der Baumwoller schlägt im Endspur einen Vereinskameraden mit einigen Minuten.

Ergebnisse:

1. Bruno Mengel (Wendelfuß-Dresden) 2:54:18,2; 2. Norbert (Wendelfuß) 2:54:18,3; 3. Bernhard (Südwest-Dresden) 2:54:31,2; 4. Höhnel (Wendelfuß) 2:55:23,2; 5. Bopp (Wendelfuß) 3:00:28,1; 6. Höhnel (Wendelfuß) 3:00:28,2; 7. Meissner (Wendelfuß) 3:00:28,3; 8. Böhme (Wendelfuß) 3:00:46,3; 9. Arntz (Walther) 3:00:46,2; 10. Richter (Röderberg) 3:12:11; 11. Möhler (Großröhrsdorf); 12. Richter (Wendelfuß); 13. Ungermann (Röderberg) 3:50; 14. Thomas (Rein-Wendelfuß) Dresden; 15. Lehmann (Metternich Dresden); 16. Steiner (Wendelfuß) 3:58; 17. Schumann (Wendelfuß); 18. Röder (Wendelfuß) 3:59; 19. Röder (Wendelfuß-Germania Freital); 20. Vogler (Großröhrsdorf); 21. Wilhelm (Diana Heidenau).

Jugendloren über 44 Metermeter. 1. Danzen (Dispoldiswalde) 2:00:47; 2. Müller (Freital); 3. Kuhn (Freital); 4. Graupner (Freital).

*

Inzwischen stand auf dem Sportplatz am Steiger der Turnerkampf statt, den hunger (Frisch auf Weinen) mit 84% Punkten gewann; 2. Hellmuth (Döbeln) mit 67% Punkten und 3. Groß (Sports, Coswig). Die 1. Juniorsmannschaft des SC. Freital schlug die Mannschaft der Sportfreunde Freiberg mit 8:3 (4:2). Die Stadtwettkämpfe zwischen Sportfreunden Freiberg und dem Chemnitzer FC und Tennisverein begannen. Guts Dresden und SGTC 09 endeten 4:0 bzw. 3:0. Der Fußballkampf zwischen SC. Freital 1 und SG. Freiberg (Männermannschaft) endete 0:0, ebenso der Handballkampf der Dresdner Auswahlmannschaft gegen SC. Freital unentschieden 5:5. Das Verbundspiel SC. Freital 2 gegen Radebeuler Ballspielclub 2 gewannen die Gäste hoch mit 6:7.

*

Der Besuch der Veranstaltungen am Sonntag sieht zu wünschen übrig. Das konnte man besonders beim Fußballkampf feststellen, doch gelingt Rummel einige Minuten später der Ausgleich. Bis zur Pause ereignet sich nichts weiter. Die zweite Halbzeit steht die Dresdner im Angriff und zwei schöne Tore innerhalb 12 Minuten ist die Heimstube. Die Deutschköchin spielen nunnecht mit großem Elter. Wenn aber höchstens bei einem kleinen Flotten Durchbrüchen gelöscht werden, jedoch nichts höheres erreichen. Ein 11-Meterball gegen Dresden steht an den Mitten. Schiedsrichter Röder (Z. Wilsdruff) leitete zufriedenstellend.

Handball.

Dresdner schlug im Endspiel um die Mitteldeutsche Meisterschaft R. T. Halle mit 5:2 und errang dadurch die Meisterschaft. gestern der Liga-Elf 04 Dresden unterlag gegen die Eiga bis zur Halbzeit mit 1:5 geführt hatte. 04 war in der 2. Hälfte noch zweimal erfolgreich, während 04 die Torzahl nicht erhöhen konnte. Das Ergebnis hätte leicht umgedreht sein können, wenn 04 in der ersten Spielhälfte denselben Fehler gereicht hätte, wie in der zweiten. Allerdings ist dies dem Umstand zuzuschreiben, daß am Sonnabend zwar "04" bereits in Riesa dem dortigen Sportverein "Eiga" ein Spiel geliefert hat, das die Rieser erst in letzter Minute mit 3:2 für sich entscheiden konnten.edenfalls zeigen diese knappen Ergebnisse und auch die früheren gegen die Liga von der Spielstärke der 04-Elf, die im Fußballsport ein wichtiger Vertreter Freitals ist.

Deutscher Fußballkampf Rumburg (Böhmen) 14

gegen Sportverein Dr. Laubegast 1:1 (1:1). Die Dresdner können gleich nach Beginn durch einen 11-Meterball in Führung gehen, doch gelingt Rummel einige Minuten später der Ausgleich. Bis zur Pause ereignet sich nichts weiter. Die zweite Halbzeit steht die Dresden im Angriff und zwei schöne Tore innerhalb 12 Minuten ist die Heimstube. Die Deutschköchin spielen nunnecht mit großem Elter. Wenn aber höchstens bei einem kleinen Flotten Durchbrüchen gelöscht werden, jedoch nichts höheres erreichen. Ein 11-Meterball gegen Dresden steht an den Mitten. Schiedsrichter Röder (Z. Wilsdruff) leitete zufriedenstellend.

Handball.

Dresdner schlug im Endspiel um die Mitteldeutsche Meisterschaft R. T. Halle mit 5:2 und errang dadurch die Meisterschaft.

Tisch.

Karlsruhe, 5. Mai. 1. Rennen. 1. Hansewurst (Br. Müller), 2. Polle, 3. CD. Tot. 4:10; Platz 13, 13:10. — 2. Rennen. 1. Eggers (Bismarck), 2. Memento, 3. Madonna. Tot. 14:10; Platz 13, 17, 20:10. — 3. Rennen. 1. Bogoll (v. d. Bottelberg), 2. Ottelmann, 3. Royal Blue. Tot. 15:10; Platz 16, 30, 15:10. — 4. Rennen. 1. Welsome Blue (Ehler), 2. Sontafina, 3. Nordsee. Tot. 26:10; Platz 49, 123, 32:10. — 5. Rennen. 1. Lorber (v. d. Herber), 2. Dühr Spije, 3. Wilhelmi. Tot. 21:10; Platz 15, 22:10. — 6. Rennen. 1. Prodos (Eichhorn), 2. Lohr, 3. Sultan VIII. Tot. 28:10; Platz 16, 17, 27:10. — 7. Rennen. 1. Tuan Tong (Torte), 2. Kochiwin, 3. Tsch. Tot. 27:10; Platz 15, 17, 18:10.

eine Dame und überreichte eine Belohnung. Also, die Frau eines Kollegen ihres Mannes. Man hatte dem Professorin ebenfalls seine Ansprüche gemacht, der erwiderte worden war, sonst kannte man sich kaum. Erne erinnerte sich kaum, wie die alte Dame aussah. Sie fand alle Professorinnen langweilig, weil sie sich gar keine Mühe gab, sie kennen zu lernen. Sie schaute nie. Der Himmel möchte wissen, was die würdige Dame von ihr wünschte.

Um liebster hätte sie unter einem Vorwande bedauert, aber Martin liebte das nicht.

So ließ sie dann bitten — und erschrak beim Eintritt der Besucherin, denn ihr schien, es war die nämliche Dame, die gestern in der Nebenküche der Konditorei gesessen, die sie völker ungeliebt gehabt.

Aber nein, Einbildung äffte sie. Das Gesicht der alten Dame von gestern war ja gar nicht hinter der Ketten sichtbar geworden. Und doch die wie jene einen austechenden Federstift am Hut trug, war noch kein Beweis.

Etwas Sicherer geworden, lächelte sie der alten Dame entgegen. Die näherte sich und meinte dann in gemütlichem Tone, sie sei gekommen, ein bißchen mit dem jungen Brautchen zu plaudern. Professorinnen müßten doch eigentlich in Haltung miteinander stehen.

pp. Das Wetter am Sonntag trug schön, lieblichen Maiencharakter. Es führte unzählige Menschenmengen hinaus in die Freiluftseiten. Sie bot ihnen die schönen Bilder und fröhliche Erholung. Wie durch einen Zauberstab offenbart sich darunter die ganze Schönheit der jungen Erde. Die hohe Tagesspanne rief am Abend allenthalben im Lichte Gewitterbildung hervor. Die teilweise zu schweren Entladungen kommenden Gewitter brachten der Pflanzenwelt willkommenen Auftrieb und eine fruchtbare Erholung der Temperatur.

pp. Reichstagtag der deutschen Uhrmacher. Am Sonnabend begann im Dresdner Ausstellungspalast die Reichstagung des Zentralverbands der deutschen Uhrmacher, die aus allen Teilen Deutschlands, dem besetzten Gebiet, Oberösterreich und aus der Schweiz, Holland und Schlesien hierbei besteht ist. Mit der Tagung ist gleichzeitig eine große Ausstellung von Uhren und Goldwaren verbunden. Am Sonnabend vereinigten sich die Teilnehmer mit ihren Damen zu einem Begegnungsabend.

Am Sonntag war mit der Eröffnung ein Festakt verbunden. Nach einer Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden Kochendorff sprachen Wirtschaftsmüller Hellwig und Oberbürgermeister Bläher. Obermeister Gäßler sprach die Wünsche der Goldschmiede-Union Dresden sowie des Deutschen Handwerks und Gewerbevereinigungen zu Hammelburg und der Dresdner Gewerbetimmer aus. — Herr Tippmann (Groß) überbrachte die Grüße der Österreichischen Kollegen, während Herr Lindenberg (Gießen) die der Hanauischen Berufsgenossenschaften ausdrückt. Bürgermeister Oppitz (Gotha) begrüßte den Verband seines Städte und lud zu deren Besichtigung ein. Endlich sprachen noch Herr Richter für die Gesellschaften des Ebenholzhandels und ein Vertreter aus der Uhrenglockenfabrik der 2 Millionen Mark für die Kollegen im Ruhrgebiet über. Zum Schluss dankte der Verbandsvorsitzende allen Freunden für ihre dem Verband gewidmeten und ihm eingeschenkten Worte. Abschließend fand die erste Vollversammlung statt.

pp. Städtische Oberrealschule Dresden-Großzschock. 25 Jahre sind jetzt vergangen, dass die jetzige Oberrealschule als 2. städtische Realschule zu Dresden-Großzschock ins Leben gerufen wurde. Aus diesem Anlass haben Lehrer, Schüler und die Vereinigung ehem. Abiturienten dieser Schule mehrere Feierlichkeiten veranstaltet, zu denen aus allen Teilen Deutschlands ehemalige Schüler herbeigekommen waren, die fast alle der Vereinigung Braun-Weiß-Rot (B.W.R.) angehören. Eingeleitet wurden die Feierlichkeiten am Sonnabend durch einen Vortrag im Rundfunkhaus. Am Sonntag vormittag vereinigten sich Lehrer, Schüler und ehemalige Schüler im Hof der Schule zur Eröffnung eines Ehrenmuts. Es bestand in einem großen Stein, der jeder die Namen aller gefallenen Lehrer und Schüler tragen soll, jetzt aber nur unvollständig zu entstehen war. Die Gedächtnissäule hieß als Vertreter der Heiligengedächtnisstiftung Braun-Weiß-Rot. Am Sonntag vormittag half 11 Uhr im Gewerbeschule statt, dessen Saal bis zum letzten Stuhl besetzt war, dom auch Vertreter des Ministeriums des Kultus und des städtischen Unterrichts und des städtischen Schulamts, die Helferinnen von Schwesternschaften und andere Ehrenamtliche beteiligten. Die Feierrede hielt Oberlehrerdirektor Dr. Dath. Abends waren Konzert und Ball.

pp. Kleinkreisfürsorge. Wohlstand bisher Reich und Land die für die Kleinkreisfürsorge bereitgestellten Mittel periodisch zur Verteilung brauchen und im Einfluss damit die Ausbildung einigermaßen durchs Fürsorgeamt erfolgte, Ihnen Kleinkreis und den ihnen Gleichgestellten nunmehr nach dem Reichsgesetz vom 4. 2. 23 auf Antrag Fürsorge zu gewähren, die sich nach Art und Umfang derjenigen für die Sozialarbeiter angemessen soll. Es kommt niemals in der Regel die Gewährung langer und dauernder Unterstützung in Frage. Über Art, Umfang und Durchführung der Fürsorge sind noch Richtlinien der Reichsregierung zu erwarten.

pp. Warnung vor einem Provisionschwund. Seit einigen Tagen treibt ein unbekannter Provisionenschwandler in Dresden sein Unwesen. Er sucht bei Geschäftleuten um Bestellungen nach und lädt sich um seine Auftraggeber leicht zu machen, ja seiner Tätigkeit Muster übergeben. Die Aufträge, mit denen er nicht lange auf sich warten lässt und für die er sich sofort die Provision auszahlt. Id. sind jämmerlich singiert. Auf diese Weise sind ihm ganz erhebliche Beträge in die Hände gefallen. Bei seinem Engagement legt er Ausweispapiere mit Schild und Meldechein vom Polizeipräsidium Berlin auf Arthur Drobnik vor. Die Kriminalpolizei erfuhr gegebenenfalls um Festnahme des Betrügers.

apf. An den Folgen von Verbrennungen verstarb in der Dresdner Kinderklinik am Freitag nachmittag das unterjährige Mädchen des in Freital-Böhlitzel wohnhaften Bonarbeiter W. R. Es fand polizeiliche Aufschlüsselung der sterblichen Leiche statt.

pp. Unfall im Circus. Beim Begegnen einer Schieferlei in der Abendverteilung des Sonntags zog plötzlich eine Teil der Klimatisirade. Der Passat für Müll- und Dächer-Schäule bringt übrigens nicht 25 Prozent, sondern 150 Prozent. Die Berechnung in einem Haushalt beweist nicht eine wirkliche Sonnenfeuerung. Völlig unverständlich ist der Sachschaden unter dem Druck der Berechnung vom 30. November 1922, wohl auch durch die hohe Material- und Lohnabgabe und Bruchstücke ganz falsch ausgerechnete Prognosie folgt. Sie wurde befehlungslos hinausgetragen.

pp. Selbstmord. Weil sie ihre Siedlung als Stütze im Hohenwarte aufgeben sollte, töte sich in der Hindenburgstraße 18 die 22jährige E. G. durch Erhängen.

pp. Gejagt zu kommen hatte am Sonnabend nachmittag die unter Sittenkontrolle stehende M. G. in der Siegelsitzerei. Sie führte die Tat in der Trunkenheit aus und wurde in den Gefängnishaft untergebracht.

pp. Todessäße. Der Direktor des Botanischen Gartens, Professor an der Technischen Hochschule Dr. Reger, ist gestern im Alter von 54 Jahren an Herzkrank gestorben. — Heute Nachts nach längerem Krankenlager Landgerichtsdirektor a. D. Dr. Gabbert.

Dresden-Welt.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des Feuers eine Zeitung an.

Wissenschaftler Bochum. Brennenberg ist ein wissenschaftlicher Sonnabend in der 11. Stunde wurde im Fabrikgebäude des Grundstücks Opéra-Allee 6 ein Brand wahrgenommen. Auf noch unentdeckte Weise war die Holzverschaltung des Rohrstahlbetriebs in Brand geraten. Die Feuerwehr wurde zur Unterdrückung des

